

**Protokoll der gemeinsamen Sitzung der
Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in
Rheinland-Pfalz und der
Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland**

Datum: 23. September 2023, 10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

Anwesend für die LAG RLP: Henrik Drechsler, Dr. Thomas Grotum, Richard Keuler, Georg Mertes, Dr. Franz-Josef Ratter

Anwesend für die LAG SAL: Jörn Didas, Patrik Feltes, Dr. Frank Hirsch (Protokoll), Frank-Matthias Hofmann

Gäste: Dr. Sabine Arend (Gedenkstätte Hinzert), Dieter Burgard, Kathrin Künstler (LpB RLP)

Alle anderen Mitglieder der beiden LAGen sind entschuldigt.

1. Begrüßung

Herr Ratter begrüßt die anwesenden Mitglieder beider LAGen. Er freut sich, dass das gemeinsame Treffen realisiert wurde und erhofft sich neben dem gegenseitigen Kennenlernen Impulse für eine Zusammenarbeit in der Zukunft.

Frau Arend begrüßt als Leiterin der Gedenkstätte und stellt diese vor. Sie leitet das Haus seit einigen Monaten und plant unter anderem einen Runden Tisch zum Thema Außenlager des KZ Hinzert. Sie regt dazu die Teilnahme saarländischer Experten und Initiativen an, da sich zahlreiche Außenlager im Saarland befanden. Zudem werden sich die kommenden Arbeiten mit Planungen und Konzepten für den Außenbereich beschäftigen. Bestehende Forschungslücken sollen außerdem geschlossen werden. Herr Burgard erinnert an seine Rolle bei der Errichtung der Gedenkstätte und die langjährige Arbeit, die schließlich zum Bau des Dokumentationshauses geführt hat. Herr Hofmann drückt seinen Dank für das Zustandekommen des Treffens aus und sieht darin einen Beginn einer intensivierten Zusammenarbeit und eines fachlichen Austausches. Als Beispiele nannte er den professionellen Umgang mit dem Westwall als Flächendenkmal in Rheinland-Pfalz.

2. Vorstellungsrunde der Mitglieder

Die anwesenden Mitglieder der LAGen und Gäste stellen sich vor. Dabei wird die große Bandbreite an Expertise für die Erinnerungsarbeit deutlich: Von der hauptamtlichen Arbeit in einer Nichtregierungsorganisation bis zum privaten Engagement für eine örtliche Synagoge werden vielfältige Aktivitäten vorgestellt. Herausgestellt wird aber auch, dass sich die LAGen als Dachverbände verstehen. Sie bündeln und formulieren Anliegen der Erinnerungsarbeit, um gegenüber Politik und Gesellschaft Sichtbarkeit und Relevanz herauszustellen.

3. Vorstellung LAGE Saar

Herr Didas stellt die Strukturen und Arbeitsfelder der saarländischen LAG vor. 2017 wurde mit dem „Runden Tisch“ begonnen, um Leitlinien und Aufbau einer künftigen LAG zu beraten. Die Arbeit führte schließlich zur Gründung der LAG im September 2018. Mit dem für die Mitglieder verbindlichen Leitbild bekennt man sich zu einer offenen, demokratischen Gesellschaft. Die mittlerweile etwa 100 Mitglieder teilen sich

den insgesamt neun bestehenden Arbeitsbereichen zu: Außerschulische Bildung, schulische Bildung, historische Vereine, Jugendarbeit, Museen und kulturelle Einrichtungen, Religionsgemeinschaften, Städte und Gemeinden sowie weitere staatliche Akteure, Wissenschaft und schließlich Zivilgesellschaft. Aus diesen Bereichen werden je eine Vertreterin/ein Vertreter in den Sprecher_innenrat gewählt. So soll eine angemessene Repräsentation der erinnerungspolitischen Akteure in ihrer Breite gewährleistet werden. Mitglieder können dabei sowohl Institutionen, Vereine, Initiativen etc., als auch Einzelpersonen sein. Voraussetzung ist eine hinreichend erkennbare Beschäftigung mit Erinnerungsarbeit. Einigen Akteuren wurde Gaststatus gewährt, um damit die Verbundenheit zur Erinnerungsarbeit im Saarland zum Ausdruck zu bringen. Die Landeszentrale für politische Bildung übernimmt die Funktion einer Koordinierungsstelle, was die Arbeit ungemein entlastet.

Vor der letzten Mitgliederversammlung wurde das Leitlinienpapier einer Revision unterzogen. Neben einigen kleineren redaktionellen Anpassungen wurde vor allem die Legislatur auf drei Jahre vergrößert, um inhaltlichen Aspekten den Vorzug zu geben und administrative Aufgaben wie die Durchführung einer Wahl zu reduzieren. Konkret betrifft dies die Jahresthemen, die die LAG jedes Jahr festlegt. So wird in diesem Jahr Zwangsarbeit im Zentrum stehen, was sich in einer Führung im Weltkulturerbe Völklinger Hütte und der kommenden Mitgliederversammlung ebendort ausdrückte. Vergangene Schwerpunktthemen bildeten u.a. der Westwall und die Sinti und Roma. Nächstes Jahr soll die Provenienzforschung im Mittelpunkt stehen. Schließlich wurde viel Mühe auf den Aufbau einer leistungsfähigen Internetseite gelegt, auf der sich alle zentralen Informationen sowie Veranstaltungshinweise befinden.

4. Vorstellung LAG RLP

Die LAG besteht bereits seit 2001 und wies zuletzt rund 90 Mitglieder auf. Die LAG RLP hat sich zwischenzeitlich dazu entschlossen, sich mit der Gründung eines eingetragenen Vereines mit dem Namen „Erinnern und Gedenken in Rheinland-Pfalz“ zu institutionalisieren. Im Vorfeld gab es deswegen auch Auseinandersetzungen, insbesondere um die konkrete Ausgestaltung der Satzung im Hinblick auf die Zuständigkeiten und Befugnisse von einzelnen Mitgliedern. Die Vereinsgründung ist so weit durch eine Gründungsversammlung beschlossen, der letztendliche Eintrag im Vereinsregister steht noch aus, und damit die Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Diese und die Schaffung fester Strukturen durch die Form als Rechtsperson waren die Hauptmotive für diesen Schritt. So erhofft man sich u.a. Vorteile bei der Mittelaufnahme und der personellen Ausstattung. Strukturell wurden die drei Hauptgeschäftsbereiche Strukturen, Kommunikation und Inhalt geschaffen, die je wieder mit vier Mitgliedern des Sprecher_innenrats besetzt werden. In der jüngeren Vergangenheit ist es gelungen, das Budget auf 15.000 Euro zu erhöhen, was Spielräume eröffnet und Gelegenheit zur Förderung von LAG-Mitgliedern ermöglicht. In Rheinland-Pfalz wird neben der Mitgliederversammlung jedes Jahr ein Infotag unter Federführung der Landeszentrale für politische Bildung veranstaltet. Eine dringend anstehende Aufgabe ist die Schaffung einer Homepage.

5. Offene Diskussionsrunde

In der Diskussion wurden angeregt Projekte und Problemstellungen angesprochen. So wurde moniert, dass Informationen über Veranstaltungen in der bestehenden Presselandschaft oftmals an der Landesgrenze hängen bleiben. Hier sollten die LAGen

durch eine bessere Kommunikation Abhilfe schaffen und die Vernetzung vorantreiben. Eine konkrete Zusammenarbeit kann sich bei der Weiterentwicklung der Gedenkstätte Hinzert ergeben, wenn es etwa um Forschungen zum Außenlagersystem geht.

6. Schlussrunde und Besichtigung

Frau Arend und Herr Mertes führen über die Gedenkstätte und erläutern das Konzept, auch im Hinblick auf die architektonische Gestaltung. Dazu gehört seit kurzem auch der Erweiterungsbau im rückwärtigen Bereich. Die Architektur wird allgemein als hervorragend angesehen und als ein wichtiger Baustein für die Anziehungskraft der Gedenkstätte.

Die LAG-Mitglieder begrüßen die gemeinsame Tagung sehr und sehen darin eine Möglichkeit Synergieeffekte zu erzielen und gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen. Nicht zuletzt kann man aber mindestens von den Erfahrungen bei der Erinnerungsarbeit gegenseitig lernen. Eine Neuauflage dieses Treffens soll in Zukunft wiederholt werden.